

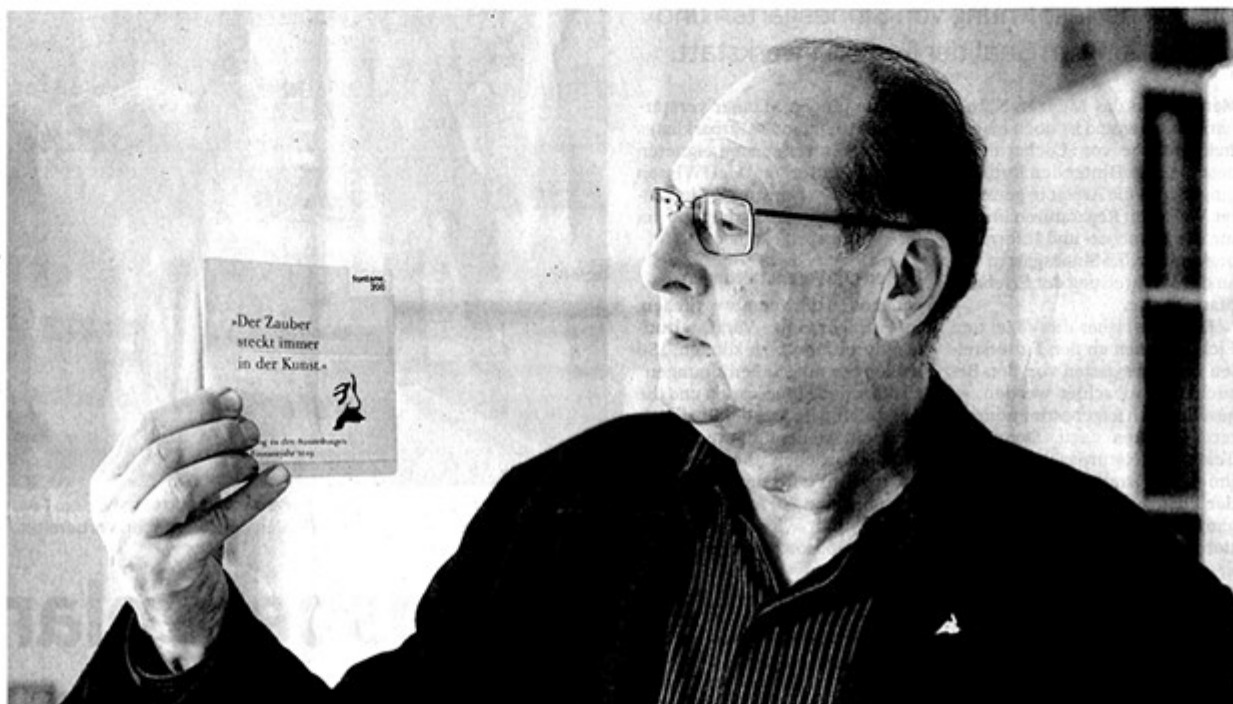
Galerie trifft auf Pandemie

Corona Galerist Johannes Bunk aus Neuruppin muss seit rund einem Jahr sein geplantes Programm aussetzen. Dennoch ist er überzeugt: „Die Kultur in Neuruppin ist nicht tot.“ *Von Siegmart Trenkler*

Das Museum Neuruppin konnte unter Coronabedingungen öffnen, mit getrenntem Ein- und Ausgang, vorgegebenen Laufwegen und Personenbeschränkungen. „Bei mir geht das nicht“, sagt Johannes Bunk. Seit Mai 2012 betreibt er die Galerie Kunstraum in Neuruppin. Hier lassen sich Ein- und Ausgang nicht sinnvoll voneinander trennen, Laufwege vorgeben oder Personenbeschränkungen sinnvoll umsetzen. „Ich müsste dafür jemanden einstellen, um das zu überwachen. Die Galerie rechnet sich auch nur dann überhaupt, wenn ich alles allein mache“, sagt Bunk. Hauptsächlich gehe es aber darum, dass sein Haus immer ein offenes war und auch bleiben soll. „Ich freue mich ja über jeden Besucher.“ Schulklassen könnte er nicht mehr in die Ausstellungen lassen, was ihm aber wichtig sei. Und auch die Ausstellungseröffnungen, bei denen teilweise bis zu 100 Besucher auftauchten, wären nicht mehr möglich. „Mir persönlich sind sie nicht so wichtig. Aber ich höre oft von Menschen, dass sie genau diese Veranstaltungen sehr mögen.“

Daher hat er sich schon im vorigen Jahr entschlossen, nicht unter Einschränkungen zu öffnen, sondern auf das Ende der Beschränkungen zu warten. Dafür gibt es einen weiteren Grund. „Ich müsste täglich alles, womit Besucher in Berührung gekommen sind, desinfizieren. Ich kann zwar lüften, aber die Mittel bleiben als Aerosole doch in der Luft. Und ich weiß nicht, welche Auswirkungen das auf die Kunstwerke haben könnte. Ich kann ja nicht verhindern, dass die Mittel im Papier bleiben.“ Als er deswegen bei seiner Versicherung angefragt hat, habe er eine Absage erhalten, berichtet Bunk.

Das heißt aber nicht, dass es keine Kunst gibt. Seit Anfang Februar werden im Kunstraum täglich Kurzfilme von Irena Paskali gezeigt: auf Leinwänden, die von außen gut sichtbar sind. Je eine Woche lang waren zuerst der im russischen Karelien entstandene „Open Dialog“ von 2018, der im selben Land gedrehte „Two of us“



Johannes Bunk von der Neuruppiner Galerie Kunstraum musste seit fast einem Jahr sein geplantes Programm aussetzen. Derzeit zeigt er Kurzfilme von Irena Paskali, die von außen durch die großen Schaufenster zu sehen sind. Archiv-Foto: Siegmart Trenkler

von 2018 und „Corona Isolation“ aus dem Jahr 2020 zu sehen. Aktuell wird „Unfassbare Zeit“ gezeigt, der ebenfalls 2020 in Deutschland gedreht wurde. Den Abschluss der Reihe macht „2202 m“, der 2018 in Mazedonien entstanden ist und bis 8. März zu sehen ist.

Die Situation ist für die Künstler deutlich schlimmer als für mich.

Johannes Bunk
Galerist

Dass sich Bunk für Film entschieden hat, lag nahe, berichtet er. „Wenn ich schon nicht öffnen kann, möchte ich etwas anbieten, das man auch durch die Schaufenster zeigen kann.“ Dass er damals um die großen Fenster gek

kämpft habe, erweise sich ein weiteres Mal als sinnvoll. „Als der Schnee lag, konnte man an den Spuren vor dem Fenster gut sehen, dass das wirklich auch viele Menschen angeschaut haben“, freut er sich. Er geht davon aus, die Filme von rund 60 bis 70 Personen gesehen wurden.

Auch die Entscheidung für die Künstlerin Paskali lag für Johannes Bunk auf der Hand. „Ihre Arbeiten kenne ich noch aus Kölner Zeiten. Sie hat international gearbeitet und schon 2014 bei mir ausgestellt“, berichtet der Galerist. Und er wusste auch, dass sie Filme macht, da ihn diese schon früher beeindruckt hatten. Für die jetzige Auswahl hatte sich Bunk dann noch einmal ihre neueren Werke angesehen. Ein Auswahlkriterium war aber dabei auch die Länge. Bunk erklärt: „Ich wollte Filme zwischen drei und fünf Minuten, weil die Leute in der Kälte nicht ewig vor dem Fenster stehen bleiben.“

Vier Ausstellungen abgesagt

Die Pandemie und die damit verbundenen Absagen haben ihre Spuren im geplanten Programm hinterlassen. „Ich hatte eigentlich einen Ausstellungsplan bis 2024“, berichtet Bunk. Vier Ausstellungen sind bereits ausgefallen. „Die Situation ist für die Künstler deutlich schlimmer als für mich“, weiß er aber. „Ich rechne fest damit, dass nach Corona einige mit ihrer Kunst aufhören müssen.“

Dennoch plant Bunk weiter. Als nächstes ist für den Internationalen Frauentag in Zusammenarbeit mit der Neuruppiner Gleichstellungsbeauftragten Claudia Röttger und dem Gleichstellungsbeirat eine Veranstaltung vor der Galerie geplant – sofern das dann möglich sein wird. Das steht auch in Verbindung zum Abschluss der Reihe mit Irena Paskalis Filmen. „Sie befasst sich ja in ihren Arbeiten sehr viel mit sich und Frauenkörpern“, sagt Bunk, der ursprünglich eine Aus

stellung von Paskali zeigen wollte.

Ende März möchte Johannes Bunk erst einmal eine Pause von ein oder zwei Wochen einlegen. Danach ist geplant, mathematische Kunst aus Berlin auszustellen. Bei den Objekten, die dann zu sehen sind, ist dem Galeristen wichtig, dass auch sie von außen gut wahrgenommen werden können. Sollte weiterhin nichts anderes möglich sein, könnte er sich vorstellen, im monatlichen Wechsel Ausstellungen durch die Fenssterscheibe zu präsentieren. Und sollte irgendwann eine neue Normalität möglich sein, gibt es viele Pläne für die Rückkehr zu Ausstellungen in der Galerie. Eine davon wird dann im kommenden Mai die zum zehnjährigen Bestehen der Galerie sein. Doch was es damit auf sich haben wird, möchte Bunk noch nicht verraten. Nur so viel: „Es wird etwas ganz Spezielles sein“, sagt er zuversichtlich.